

SIMPLICISSIMUS

Liebbereingabe

Herausgeber: Albert Langen

Abonnement halbjährlich 15 Mark

(Alle Rechte vorbehalten)

Marquis Posca

(Zeichnung von Th. Dy. Seine)



„Gut, geben Sie Ihren Gedanken nicht zuviel Freiheit!“

Der Festzug

Von Karl Kraus (Wien)

Ich weiß, ich weiß — Sie hatten schon in Wien die Fenster, die Balkons voran gemietet... Die Schachtblätter haben den Willen ergriffen, Doch das vergehen mit die Wieser nicht, Daß ich um ein Spektakel sie betrog.

Die Erwartung war auf das höchste gestiegen. Seit dreißig Jahren hatte die Stadt keinen Festzug gesehen. In idem Einerlei waren also die letzten Dezennien der politischen Geschichte vergangene Ereignisse, die denen man nicht dabei sein kann und die man weder sieht noch hört, wirken nur auf die Phantasie und bewirken demnach, daß man sich unter ihnen nichts vorstellt. Der Streif der Nationen verweichte nur dort Interesse zu wecken, wo es als Strafenexzess in Erscheinung trat, und bei jedem Verfassungsbruch gälte die Bevölkerung, weil sie sich ihn als das Krachen einer Lawine gedacht hatte und nicht einmal ein zerrissenes Papier zu Gesicht bekam. Das öffentliche Leben bot keine Abwechslung mehr. Man war demmaßen ausgehungert, daß man die Überraschung auch dort suchte, wo sie bestimmt nicht zu finden war. Blicke einer stehen und sah zum Dach eines Hauses, was besagen konnte er sicher, mehr Zulauf zu finden, als ein Agitator, der den Versammelten von der Schädlichkeit eines neuen Handelsvertrages sprechen wollte, und man mochte lieber von jenem zum besten gehalten sein als von diesem zu besorgen sein führt. Nur das Unmittelbare wirkte auf die Lebensanschauung des Volkes, und es ist statistisch nachgewiesen worden, daß damals bei gleicher Häufigkeit ein gefallenes Droschkenpferd größeren Aufsehen erregt, als ein gesetzte Regierung. Da es kein öffentliches Leben gab, so mußte das Privatleben für öffentliche Zwecke herangezogen werden, und es war dafür gesorgt, daß jeder Bürger Sonntags erfür, was für ein Hübn der Nachbar im Topfe hatte. Das Selbstbewußtsein wurde nur mehr durch die Eitelkeit unterhalten und das soziale Gefühl durch die Neugierde; und wenn sich diese Triebe glücklich paarten, so ward eine Eigenschaft daraus, die alle Gegensätze verband: die Loyaltät. Man suchte in den Zeitungen erfahren, daß es im Staatsleben drunter und drüber gehe, und in diesen bösen Zeiten sah sie um so vertrauensvoller zu der Person des Landesvaters zu, von der man in den Zeitungen gelesen, daß es die einigende Prinzipe darstelle. Nur der Patriotismus vermochte noch einige Faser ins graue Dasein des Staatsbürgers zu bringen, er zu allen Lasten ja — sagt. Der Patriotismus ist ein Gefühl, bei dem die Schaulust viel mehr auf ihre Rechnung kommt, als zum Beispiel beim Männerstolz vor Königsthronen, während anderseits das größere Aufsehen, das unstreitig bei einer Revolution entsteht, mit Unbequemlichkeiten verbunden ist. Die patriotische Demonstration erspart beides. Aber noch ein Gefühl gibt es, das dem Patriotismus nahe verwandt ist: das ist die Liebe zu den fremden Monarchen. Wenn sie zu Besuch kommen, so gibt's manches zu sehen und zu hören, und die Loyaltät, die keine politische Grenze kennt, ist jene Basis, auf der sich ein Komitee in der Stille und ein Spalier im Strom der Welt bildet. Aber wieviel wertvolle Schaulust ist bei solchen Gelegenheiten unbefriedigt geblieben, wie wenigen war es bisher vergönnt, sich erst dann dazu zu überzeugen, ob die Potentaten wirklich, wie eine Ueberlieferung behauptete, elastischen Schritten den Eisenbahnwagen verliehen. Man nahm es gläubig hin und begnügte sich im übrigen damit, von der patriotischen Geduld gedrängt zu werden, wenn der hohe Gast an der Seite des Landesvaters in offenes und bei ungünstiger Witterung in geschlossenem Wagen vorbeifuhr. Das sind die Augenblicke, in denen die Seele eines serbischen Hofdanzers ihren Höhenflug nimmt, in denen der Mensch nachdenklich inne wird, warum und zu welchem Ende er Honorarkonsul ist, und in denen ein ahnungsvolles Hofsen erkennt, daß es Dinge zwischen Himmel und Erde gibt, deren Anblick uns der nächsteren Alltags vorenthält, nämlich Fahnen und Girlanden. Aber der Patriotismus ist leider auch ein Gefühl, das oft länger brachliegt, als für die Gesundheit aller Beteiligten zuträglich ist. Seit Jahrzehnten

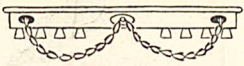
wülten die Freunde des Volkes, was ihm fehle. Von allen Bildungsbestrebungen war es seit jeder die populärste, ein Komitee zu bilden, und es gab eines, dessen Absicht es war, die irgendjenseits anderen in den wahren Bedürfnissen der Bevölkerung wurzeln. Es war das 'Festzugskomitee', das sich aus einem intuitiven Erfassen kommender Möglichkeiten vor Jahrzehnten schon in Permian erklärt hatte. Es hatte sogar die Eventualität eines vaterländischen Sieges in Aussicht genommen, sich aber vornehmlich an eine bekannte Devise gehalten, die kriegerischen Erfolge eine Vermehrung der Hausmacht auf dem nicht ungewöhnlichen Wege der Heirat vorzieht. Das Festzugskomitee, das sich im Laufe der Jahre an Enttäuschungen gewöhnt hatte, gab die Hoffnung dennoch nicht auf, endlich in Aktion zu treten. Wenn alle Ordensbländer reisen und alle Ereignisse ungeschehen bleiben, so mußte ja doch einmal wenigstens der Gedanktag eines Ereignisses anbrechen, und auf dessen Verherrlichung konnte sich dann der ganze Eifer werfen, der durch Jahrzehnte lahmgelegt war, und die Knopflöhner würden all der Zierat gar nicht fassen können, der an einem Tag zur Entschädigung für dreißigjährige Geduld auf sie einströmen würde.

Im Jahr war gekommen und der Tag war nah. Eine feierhafte Erregung hatte sich aller beteiligten Kreise bemächtigt. Nur ein Gedanke beherrschte alle Köpfe, setzte alle Füße in Bewegung: Der Festzug. Das Volk bracht nach, was endlich Alle dabei sein können! Es wird der größte Sieg sein, der je ergrungen wurde, wenn es uns gelingt, die glorreiche Vergangenheit des Vaterlandes in lebenden Bildern darzustellen. Da recht sich die Residenz aus ihrer alten Leiharbeit, und aus den Provinzen hagelt es Kundgebungen. Ein Erfolg des Komitees, der an und für sich schon alle Erwartungen übertrifft. Aber das Komitee weiß, daß es noch viel Arbeit geben wird, um alle Schichten für einen Tag zu gewinnen, der für einen einzigen Tag die Lösung der sozialen Frage verheißt. Wie sollte der Adel zögern, mitzuspielen, das Bürgertum, zu zahlen, und das Volk, zuzuschauen? Das Komitee tagt über die Loyaltät, die es seine wertvollsten Vererber von Haus zu Haus. Die Kunst hat sich augenblicklich in den Dienst des patriotischen Gedankens gestellt. Die Schönheitsstrunkenheit, die keinen eigenen Gedanken ausdrücken darf, lecht nach der Gelegenheit, sich in einem Prunkwagen zu zeigen. Prinz Eugen, der edle Ritter, hat noch keinen verlassen, der ihn in körperlichen Nöten anrufen hat, und wenn es gar zu Aachen in seiner Kaiserpracht im altertümlichen Saal des Königs Rudolfs heilige Macht zu kostmieren gilt, dann wird der Stierne Chor um die Sonne sich stellt, umstet die ganze Kunstlergenossenschaft geschäftig den Herrscher der Welt. In allen Ätielers wird Gefühl, geschmeichelt und gelobt. Die meisten Menschen, denen man an der StraÙe begegnet, blicken schon zuversichtlich in die glorreiche Vergangenheit, in den Wirtshäusern fühlen sich jeder Speisenträger als Platzgraf des Rheins. Die Hoffnung auf den Festzug hat einen Patriotismus geweckt, der um seine Ausübung leben will und längst den Zweck vergessen hat, dem er dienen, und die Person, die er ehren soll. Die Gesinnung hat nicht den Plan, sondern der Plan hat die Gesinnung erschaffen. Und wenn in dem Tag, an dem sie zum Ausbruch gelangt soll, nicht bloß Orden regnen sollte, das Volk würde seinen Glauben an die Vorlesung verlieren...

Da erscheint eine offizielle Kundgebung, die die Deputierten höchsten Standes zu dem Kundgebung zugehört ist, verlaublich: Man sei von den Beweisen echter Loyaltät gerührt, wünsche aber nicht, daß dieses Jahr auf geräuschvolle Weise gefeiert, sondern daß aller Aufwand von Energie, Zeit und Geld, dem ein Festzug koste, wühlitigsten Zwecken vorbehalten werde... Das Blatt, auf dem die Mitteilung solchen Wunsches geschrieben steht, wird ins Komiteezimmer gebracht. Für einen Augenblick herrscht Totenstille. Alle Anwesenden stehen wie gelähmt vor sich hin. Ein Fanfaren des historischen Kostüms fällt sich in jene Partie der Geschichte des Herrscherhauses versetzt, die den Einzigen Albas in die Niederlande bedeutet. Oder sie stehen da, wie die Ochs

am Weissen Berg. Das hatte man nicht erwartet. »Dank von Haus... bringt endlich der Präsident hervor, aber es versündigt ihm die Rede an dem, dessen Absicht es war, als licher Frische das Jubeljahr erlebt, und nun soll die Arbeit eines ganzen Lebens dahin sein! Nein, das kann nicht ernst gemeint sein, auch die Suppe, in die einem gespuckt wird, wird nicht so heiß sein, als in unvorbereiteter Stunde. Die höchste Stelle kann nicht so unpatristisch denken, daß sie einen Festzug verhindern sollte. Er wird zustande kommen. Und wenn das Reich sich auflöst, das Komitee löst sich nicht auf, es ist so feig, die Verantwortung der Gefahr im Stiche zu lassen! Und wie Ein Mann erhebt sich die Versammlung und einige Mitgließe, auszuharren. Schon melden sich einige Mitgließe zum Wort, die erklären, daß sie eher aus dem Staatsverband als aus dem Komitee austreten würden. Einer fordert zur Steuerweigerung auf. Ein anderer trägt zur Mäßigung und verspricht, die Sache durch einen befähigten Abgeordneten im Wege der Interpellation zur Sprache bringen zu lassen. Ein dritter erregt sich, daß die Beschlüsse nicht so, wie die Entschlüssen der Krone vom Parlament nicht diskutiert werden können. Immerhin, meint ein anderer, werde die Sache zur Sprache kommen, und man müsse auch dafür sorgen, daß in Volksversammlungen und in der Presse agitiert werde. Ein Verblendeter, der den Mut hat, zu erklären, er tue da nicht mit, man müsse anerkennen, daß der Wunsch des alten Landesvaters von der Liebe zu seinen Volkern diktiert sei und nicht der Zorn über der Fremdenverkehr unterbrochen und hinausgeworfen. Endlich gelingt es einem, einen Vorschlag zu machen, der einstimmig angenommen wird: man solle es vorläufig in Güte versuchen und durch Protokolle einer Hofkammer die Freigabe des Festzuges zu erreichen trachten. Die nächste Sitzung wird für Montag einberufen, und in ihr wird das Resultat des Vermittlungsversuches bekanntgegeben werden...

Ein traurige Resultat. Die höchste Stelle war von ihrer Meinung, daß man die durch Act der Wohlthätigkeit besser ehre und durch diese dem Volke besser diene als durch den Festzug, nicht abzugeben. Als das Komiteemitglied, das mit der Hofkammer bekannt ist und deshalb durch dreißig Jahre sich des größten Ansiehens erfreute, die Nachricht bringt, erhebt sich ein beisspülender Tumult. Unartikulirte Schreie, aus denen nur eine starke Nichtachtung für Hofdamen hervorzugehen scheint, werden hörbar. Und dafür habe man dreißig Jahre gekämpft! Und ob denn, fragt einer höhlich, der Wunsch der höchsten Stelle uns in Verbot sein müsse? Und was es denn die höchste Stelle angehe, wenn man ihr zu Ehren einen Festzug veranstaltet? Der Fanfiker des historischen Kostüms hofft, daß es ihm gelingen werde, wenigstens in einer Wallenstein-Gruppe darzustellen; wie man die Bevölkerung um ein Spektakel betrügt. Einer schlägt für den äußersten Fall die Verhaftung von Festwagen und Briketts vor... Die Erregung pflanzt sich auf die StraÙe fort, in den Kaffeehäusern gibt es nur ein Gesprächsthema. Ein Blatt veranstaltet eine Extraausgabe, die die alarmierende Nachricht bringt, daß die höchste Stelle nicht nur den Festzug, sondern auch alle anderen Ovationen ablehne, und an dem Wunsch, daß die Feier durch wohlthätige Spenden begangen werde, festhalte. Damit ist die letzte Hoffnung begraben. Es beginnt im Volke zu gären. Die Tempelplätze fallen und man beachtet sie nicht. Einer sieht zum Dach eines Hauses hinauf und findet keine Teilnehmer. Dagegen läuft alles einen Agitator zu, der in einer Versammlung über den Handelsvertrag spricht, will der Stürzer jetzt, wo ihn der Schuh drückt. Das politische Interesse wächst von Tag zu Tag. Das Festzugskomitee hat sich noch immer nicht aufgelöst. Aber es sieht sich genötigt, zur Neuwahl eines Präsidenten zu beschließen, falls diese ist nach dreißigjähriger patriotischer Thätigkeit wegen Majestätsbeleidigung verhaftet worden.



Werdandi-Bund

(Zb. Zb. Seite)



„Nur dann vermag die totfranke deutsche Kunst zu gelunden, wenn die harte Germanenfaust aus völkischen Empfindungswuchten mythisch-mächtige Waffensymbolen gestaltet und aus düsterem deutschen Gesein Rolandstatuen edlerer Begrifflichkeiten ahnungsvoll und fagenfreudig erzeugt.“

Nur Frau Veronika bleibt noch ein Weilschen und gönnt im stillen der bewegten Vergangenheit, der nahen und doch, ach, so fern.
Wie ihr guter Mann verlegte die Ballenmitze in den Händen gedreht, damals, und sie ihm ohne viel Federlesens um den Hals gefaßt war. Und der Alerger des verführten Freiers, jenes windigen Weiden, dem es ja doch nur um ihr Geld zu tun gienge.

Und dann die Hochzeit! Die Hochzeit in Cing, der Vaterstadt ihres Schwiegervaters — !

„Dreß' mer uns a Ertäub-la,
Ert' mer's uns aufs Südt-la.
Es san mir Landölent,
Einzigeßige Quam' —“

Frau Veronika mischte summend das Köpfchen, und ihre Augen wurden feucht.
Wiederum, als sei es eben erst gewesen, sah sie im Geiste die Deputation des oberösterreichischen Nöcherbundes freisch auf sich zukommen und ihre die Ehrenbeize überreichen, einen breiten, wunderschönen roten „Andreas-Hofer“-Gürtel und dazu, — wie der Sprecher schelmisch hervorob, für ihren künftigen Erbschreiber einen prachtvollen künstlichen Kneip aus feinstfarbtem Leder zum Umschnallen, falls ihn dereinst die Jänste zum Abgeordneten für die Alpenländer wählen sollten.
Nach sich in die Voge findend, hatte Veronika damals in schmuckloser Einfachheit das „Qu Mantua in Waaben“ vorgetragen, und als sie mit dem berechtigenden „Wöherul“:

„Franzen, ach, wie schickst ihr schickst“
schloß, da wußten sich die bierigen Männer mit dem rauhen Hanbrißen über die Augen.
Es ging ein Schluß durch Oesterreichs Saue!

Selig lächelte Frau Veronika vor sich hin. Dann schaute sie sich nach der lebenden Ruhe des Schlummers an der Seite des geliebten Gatten, —

„Sie nimmt das Licht und geht zu Bett
Und spricht: der Abend war so nett.“

Schlufgefang

Und wie? Koffer uns kommen zu Haus alleamt und dem Wildschwein Veronika ein treulich Andenken bereichen auch fäder. Und dröze auch weisse Art wie nädlich grimmer Wolf unre Dürbe zu beschleiden, die nädlichen Krallen zu wegen nach dem dort teuffcher Kunst, — nein, Sorg, ist unterzagt, nimmermehr sollen sie es und entfenden, — die Pierre Totis, die Ostar Wäites und Macterkinde, die Strindberge und der grümbliche Wöen und wie sie alle beßen mögen, diese ausgeföhlenen Stiefkinder lebenfändigen unverfälschter Fabuliertanz, — nimmermehr entfenden das bolde, innigfchliche Bild
unferer, unferer, unferer
Veronika.

Das walte Gott!



Vom Tage

Seitens des Auswärtigen Amtes einer europäischen Macht ist vor kurzem in folgender Angelegenheit bei der Negierung einer anderen Macht Verstellung erhoben worden. In einer der letzteren Mächtigen gehörigen Hofenstadt Sabastias wurde eines Sonntag ein Patroze eines Hofes vor Mitter liegenden Kriegsschiffes der besoldworfürhrenden Macht in sinflos betrunkenem Zustande in einem Chausseegraben gefunden. Da die ebenfalls betrunkenen Soldaten ihn für tot hielten, wurde er in die dortige Leichenkammer gebracht. Man sorgte ihn alsbald ein und brachte ihn auf den Kirchhof. Infolge des dort herrschenden Holzmannges finden für Armenleichen stets Särge mit heramsziehbarem Boden Verwendung, das heißt über der offenen Grube wird der Leiche aus dem Sarge herausgehoben, die Leiche fällt in die offene Grube, und der Sarg kann bei nächster Gelegenheit wieder verwendet werden. Infolge des Sturzes erwachte nun der angesehene Vater und hing an, furdichtbar zu schreien und zu lärmen. Die Folge war eine Ver-

urteilung zu drei Monaten Gefängnis auf Grund § 227 des dortigen Strafgesetzbuches. Als man im Auswärtigen Amte des Nymatlandes das betreffende Strafgesetzbuch nachsah, fand man, daß die Verurteilung auf Grund des Paragraphen erfolgt war, welcher eine mindere als dreimonatige Gefängnisstrafe für denjenigen androht, welcher durch Lärmen oder Schreien eine gottesdienstliche Handlung oder eine Versammlung stört.

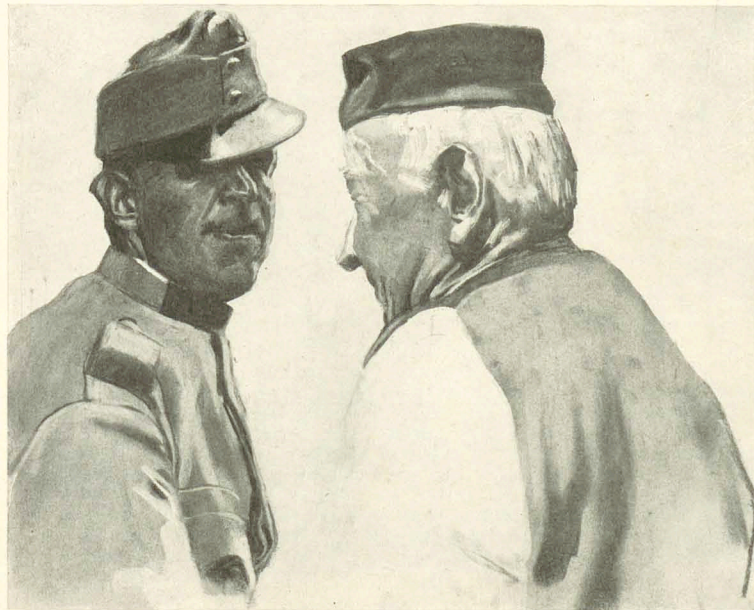
Neulich konnte man in einer bekanneten Zeitung Mündens folgendes Brauereurtheilchen eines Juristen lesen: Ein Staatsanwalt beantragte wegen eines Vergehens gegen das Letztgerichte nicht weniger als 8000000 Mart Geldstrafe, eventuell für je 15 Mart einen Tag Gefängnis! Der Antrag dürfte vielleicht doch zu weit gehen, denn im Strafgesetzbuch hätte der arme Mann etwa 533334 Tage oder circa 1500 Jahre Gefängnis abzulisten. Erwenden der Herr Staatsanwalt nachher den Antrag auf 4000000 Mart herabsetzte, was einer Gefängnisstrafe von nur 750 Jahren entspricht, kann man sich damit nicht einverstanden erklären. Denn: „Des Menschen Leben währet siebenzig Jahre, und wenn es hochkommt, sind es achtzig.“

Die Tagesblätter brachten die Nachricht, daß den jungvermählten Gogebny-Verheirateten vom heiligen Vater der päpstliche Segen zugesagt, je berieteten aber nicht, ob der Segen per Postannahme abgegangen ist! —

Nach einem Bericht der Zeitung „Niederland“ hielt Herr Pastor Vogel-Sollwies in Weener einen Vortrag über „Das himmlische Jerusalem und seine Bewohner“. Nach einer selbstgefertigten Zeichnung suchte Redner seinen Zuhörern die Ausdehnung der Hiesigkeit zu veranschaulichen, in welcher zahlreiche Straßbüche Platz haben. — Wie erlauchten den Herrn Pastor dringend, diese interessante Zeichnung beim Simplicissimus einzureichen. Wir nehmen sie ungelesen an.

Armenpflege auf dem Lande

(Zeichnung von E. Schönm)



„Wia isch sell, Hansle? Os habst dem Schreffel sein Hans zum Armenhaus g'nummen, und da sein doch alle Leut' an dr' Schwindsicht raug'fort'w'!“ — „Woll, woll, grad deswegen hamm mer's ja tan, du Casp!“

Eine gute Partie

(Zeichnung von Holz)



„Wissen Sie meine Hand nicht zurück! Ich bin mit zweihunderttausend Mark in der Lebensversicherung und habe einen vorgeplanten Leberkrebs.“

Dokumentarischer Nachweis der enormen Vorräte an Henkell Trocken!

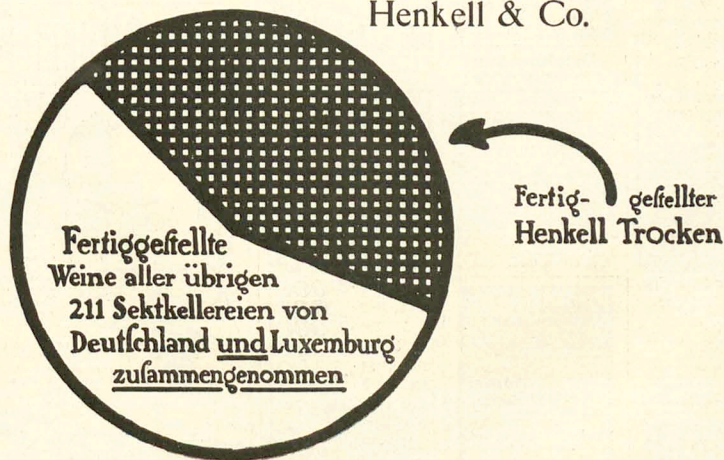
Der letzten offiziellen Reichs-Statistik über den Bestand fertiger Schaumweine entnehmen wir, daß die Vorräte an fertiggestelltem

Henkell Trocken etc.

fast die gleiche Höhe erreichen wie die fertigen Reserven sämtlicher anderen 211 Sektkellereien von Deutschland und Luxemburg zusammengenommen.

Es ist undenkbar, einen überzeugenderen Beweis für die vortreffliche Ablagerung unseres Henkell Trocken, der führenden deutschen Marke, zu bringen.

Henkell & Co.



Der Städter auf dem Land

(Zeichnung von J. V. Engel 1)



„Was, auf dō paar Bleamin geht's dir 'amm! Du gischer Hammi, du ungebild'ter, hast ja fean Sinn für d' Natur! Oeh her, na drab i die 'n Kraug'n um!“

Coryfin

Tropfenweise auf Zucker oder in Form von

Coryfin-Bonbons

erhältlich in Apotheken in Orig.-Schachteln à M. 1.50.

innerlich bei
Erkältungszuständen
Heiserkeit
Erbrechen

Auch zur Inhalation verwendbar bei Katarrhen der

Atmungsorgane

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Nach fünfjähriger Verhandlung am oberbayerischen Schwurgericht wurden Herausgeber und Verleger freigesprochen und durch rechtskräftiges Gerichts Urteil

freigegeben

Franz Blei

Das Lustwäldchen

Galante Gedichte aus der deutschen Barockzeit mit handkoloriertem Titel von Constantin Somoff

Broschiert 3 Mark

Elegant gebunden 4 Mark 50 Pf.

In jeder Buchhandlung zu haben, sonst gegen Einsendung des Betrages oder sponserfreie Nachnahme von

Verlag Hans von Weber, München XXXI

Ausführliche Verlagsprospekte kostenfrei

Alle Fangeräte zum

Angelsport

Katalog gratis! H. Stork, München B. Residenzstr. 15.

Entwöhnung absolut zwanglos und ohne Entziehungserziehung. (Ohne Strafen!)
Dr. F. Müller's Schloss Rheinblick, Bad Godesberg a. Rh. Modernes Spezialsanatorium. Aller Comfort. Familienbesuche. Prospekt-Zwanglos-Entwöhnung

ALKOHOL

Nettel

das Ideal aller Photographen, ist eine **Universal-Camera** mit einem Zuge gebrauchsfähig und für schnelle Aufnahme geeignet. Veränderlicher Camera-Auszug durch zwanglos verstellbare Scherensperre (D. R. P.), daher zu jedem Objektiv, in jeder Fassung genaue Photographie-Einstellung schon bei geschlossener Camera ganz genaue Schärfen, oder auf die feinsten Regulierbaren Schärfeverstellungen von der Flare, von weissen verstellbaren und ablesbaren Spaltblende.

Viele wichtige und wertvolle Verbesserungen, interessante Preislage bestes.

Camerawerk Sontheim No. 31
a. Neckar.

ZEISS

FELDSTECHER

mit erhöhter Plastik der Bilder

D.R.P. D.R.P.

NEUE MODELLE

für REISE, SPORT, JAGD, ARMEE, MARINE

Die anerkannten Vorzüge der ZEISS-Feldstecher: Hohe Lichtstärke, vorzügliche Schärfe, Stabilität, grosses Gesichtsfeld, Präzision der Ausführung, Tropensicherheit sind bei den neuen Modellen weitgehend gesteigert.

Man verleihe Prospekt T 35.

Zu bestellen von allen offiziellen Geschäftsstellen sowie von:

Berlin **CARL ZEISS** London
Frankfurt a. M. St. Petersburg
Hamburg JENA Wien

Über die Plastische Schönheit der Bieste.

ABHANDLUNG befasst die natürliche Entwicklung des Biestes, sowie der Wiederherstellung der Frauen-Büste nachzuweisen.

Wie man in kurzer Zeit plastische Schönheit der Brust erzielen kann, ohne der Gesundheit zu schaden. Jede Frau und jedes junge Mädchen sollte diese von einem hervorragenden Spezialisten verfasste Brochure lesen, welche auf Wunsch gratis und in geschlossener Umschließung voranst wird durch: Bader, Berlin, Spandauerstr. 77 - Bismarck-München, Sendlingerstr. 13 - Hildebrandt, Brauns, Ringe, 40 - Stenakowski, Frankfurt a. M., Grosser Friedbergstr. 46 - Baehner, Wien, Singerstr. 15 - Man flage 10 Pf. für Porto bei.

Sprachstörungen

aller Art, Sprachst. Stottern, Stammelnde etc. heißt dauernd unter Garantie Robert Ernst, Berlin S. W., Yorckerstr. 20.

Schriftsteller

Angenehmer Führ. Verlag mit eigener moderner lithographischer Druckerei. Verlagsangebote, vorm. Belletristik, (Vertrauen N. 7, 7778 u. Rudolf Mosse, München.

Karl Krause, Leipzig

Buchbinderei-Maschinen

EAU DE QUININE

von ED. PINAUD
18 Place Vendôme, Paris.

Ein schönes Haar umrahmt ein schönes Gesicht. Wollen Sie schönes Haar haben? Gebrauchen Sie

Familien-Wappen.

„Jede Ihre Wappentafel, Stütze, Wappenstein (einfach u. in Wappenstein) T. W. Becker, Dresden N., Wartenburgstr. 201.“

Endlich befreit!

- mit Kopf (Spinal- u. Maderenirmer)
- Arkanus-Bandwurmmittel.
- keine unangenehmen Radikalwirkungen.
- keine Hungerkur, nicht gefährlich, auch bei schwachen, natürlichen.
- Anwendung! Nur mit Hilfe „Meder“ in 6 Stunden 2-3.
- Nimmer 1.25. Dülfer, Gernsb. durch viele Kisten, Berlin S. Kienigkstrasse 1.

Wer probt, der lobt Liliennichseife

Die M. 1.50 bei 80 Stücken kostenfrei M. G. - Lab. E. Walthers, Halle a. S., Stupatzstr. 12.

+ Magerkeit +

Schlank, volle Körperformen durch unser erprobtes Liliennichseife, hergestellt in Berlin 1905, in 6-8 Wochen bei 30 Pfund Zusatzkosten, gesund, unbeschädigt, Aesert, gesund, Deutz, reil u. bei Schwachsicht. Vals Dachschrän. Preis Karte im Gebirgsanwesen 1. Markt, Postswies, od. Nachr. exakt. Porto. Hygiene, Kautschuk.

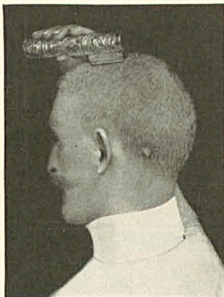
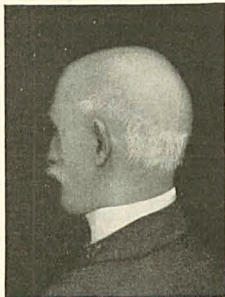
D. Franz Steiner & Co. Berlin 15, Königgrätzer Str. 78.

Der „Stapelsteinen“ erscheint wöchentlich einmal. Bestellungen werden von allen Postämtern, Zeitungs-Expeditoren und Buchhandlungen jederzeit entgegengenommen. Preis pro Nummer 30 Pf. ohne Frankatur, pro Quartal (12 Nummern) 3.00 Mk. (bei direkter Zusendung oder Kreuzband in Deutschland 3 Mk. bei Ausland 3.00 Mk.) (bei direkter Zusendung 30 Pf. resp. 3.00 Mk.) - Die Liebhaber-Angebote, auf qualitat. ganz hervorragend schönes Papier hergestellt, kostet für 4 in halbe Jahr 15 Mk. (bei direkter Zusendung in Rolle versandt 10 Mk. (bei direkter Zusendung in Rolle 30 Mk. resp. 44 Mk.). In Oesterreich-Ungarn Preis pro Nummer 33 H., bei Quart. K 4.50, mit direktem Postversand K 4.80. - Inseratien-Gebühren für die 5 gepagte Nonpareilzeitung 1.50 Mk. Retribution. Annahme der Inseratien durch sämtliche Bureaus der Annoncen-Expeditoren Rudolf Mosse.

ENERGOS

Lebenswecker für Haar und Bart

— Zwei Deutsche Reichs-Patente —



— Auslandspatente —

Herr Dr. med. G. K. schreibt: „Zu meiner grossen Freude und Ihrer eigenen Genugtuung kann ich mit Recht behaupten, dass mir die Anwendung Ihrer Energosbürste **vertrauflche Dienste** geleistet hat. **Mein Kopf strotzt wieder von Haaren** an Stellen, wo ich seit 6 Jahren nichts erzielte.“

„Den anderen Apparat benutzte ich bei einem 39jährigen Mann, dessen Haar in letzter Zeit auffallend ergraute. Seit der Benutzung des Apparates ist das **Ergrauen der Haare deutlich zurückgegangen** und erschienen **neue Haare** in der **früheren Farbe**.“

ENERGOS Die mächtigste Waffe zur Bekämpfung drohender Glatze u. greisenhaften Kopfes.

Verlangen Sie sofort kostenlos illustrierte Broschüre nebst Prüfungen vieler Professoren und Aerzte von der **ENERGOS Co. DRESDEN 16 Bl.**



Münchner Loden-Versandt-Haus

Fritz Schulze, München

königl. bayrischer Hoflieferant

Maximilianstrasse 34/35 im Schauspielhaus

Vollständige Ausrüstung für

Jagd- und Touristen-Sport

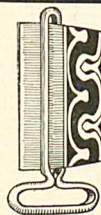
Herren- und Damen-Wettermäntel.

— Preiscourant und Muster umgehend franco. —



MANNESMANNLICHT

vermindert die Gasrechnung um mehr als die Hälfte.
Sporlich-G-m-b H-Remcheid.



PEBECO
BEIERSDORF
ZAHNPASTA

NATÜRLICHE GRÖSSE. PREIS M. 1.— KLEINE TUBE M. —.60

wird seit fünfzehn Jahren stündig von Ärzten und Zahnärzten verordnet.
P. BEIERSDORF & Co., HAMBURG. Vertrieb für U.S.A. Lehn & Fink, New-York.

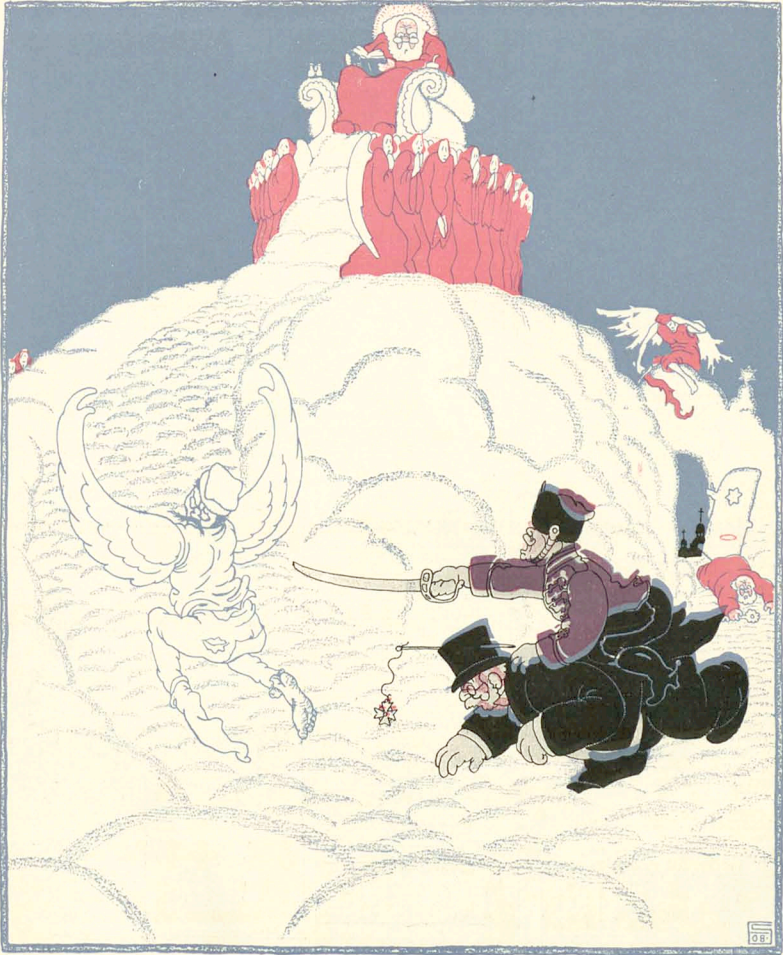
„Heirate nicht!“
Jeder über betriebl. Person im Bezug auf Vermögen, Hof, Vorleben etc. genau informiert sind. Direkte Ankünfte über Alles gibt unentgeltlich an allen Orten die **Weltankunftel „Globe“** Nürnberg 24, Hindenburg St.

Dr. Heilmann
Laxin
Confect

ausblühend, fruchtbar, über den Wohlstand & Einkommen & Verdienste, über u. mit welchem unbeschädigt empfangen (20 Stück) 1 Stuhl, in den Jahren in allen Apotheken.

Polenheze

(Zeichnung von Erich Schilling)



„Wollte gleich wieder raus! Weil euch unten der Handwerk jetzig is, wollt ihr Nasen und Germanen nu woll im Himmel die besten Plätze wegchnoppen!“

Märzspaziergang

Agathe, komm, die Weidenbüschel blühen,
Und an dem Waldrand steht der Kletterpals.
Auch findet sich, wenn wir uns recht bemühen,
Ein Exemplar Galanthus allenfalls.

Auf dieser Wiese, zwischen alten Fladen,
Wedeiht der ganze bunte Frühlingsflor.
Der Crocus schmiegt sich fromm an deine Waden,
Desgleichen Primula elatior.

Ein innerer Trieb und Wonnedrang, zu schwärmen,
Wird nur durch die Erwägung fortgeschwächt:
Wenn auch die lieben Sonnenstrahlen wärmen,
Der Untergrund ist leider noch zu feucht.

Dr. Ostgöls



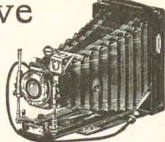
„Was, du rauchst auch schon Zigaretten? Warte, das werde ich deinem Lehrer sagen.“ — „Was willst denn, du dämlicher Aff“, ich geb' ja no gar nüt in d' Zouf!“

Rodenstock's Kameras und Objektive

die besten und preiswürdigsten.

Pracht-Katalog № 72
gratis und franko.

Optische Anstalt o G. Rodenstock o MÜNCHEN Isartalstr. 41-43.



Wenig trinken, wenig rauchen
wirst du, wenn du Briefmarken
sammelst! Briefmarken-Katalog und
Zeitung gratis.
Philipp Kosack, Berlin, Burgstr. 12.



Sommerprossen
entfernt nur Crème Any
in wenigen Tagen.
Nachdem Sie alle Mög-
liche erfolgreich angewandt,
machen Sie eines letzten
Versuch mit Crème Any;
es wird Sie nicht reizen!
Pr. Mk. 2.50 franco. Nach-
nahme Mk. 2.50. Verlangen
Sinecua, vielen Dankschreib. Gold. Medaille
London, Paris, Triest. Etsch. 41/11 Berlin
Apotheke zum eisernen Mann,
Strassburg 163 Ets.

Die wertvollsten Uhren und Goldwaren für Jedermann!



Man erhält unsonst und portofrei unseren Katalog mit über 2000 Ab-bildungen v. Taschen-uhren, Wanduhren und Weckern, Ketten, Schmuck-sachen aller Art, Photographen-Apparate, — Gürtel, — Artikel i. den praktischen Gebrauch — Gürtel, — Sprechmaschinen, u. Musik-Instrumente, Nähmaschinen, und geratete Bilder usw.

Wir liefern auf Teilzahlung

Der Besteller bekommt sofort die Ware, die er wünscht, und die Bezahlung geschieht in monatlichen Raten.

Wir wimmel so gekauft hat, macht es stets wieder so. Siehen folgenden lehrreichen Bericht des öffentlich ausgewählten besitzenden Bücher-Revisors und Sachverständigen F. GORSKI in Berlin:

Ich beehre mich kundzuthun, dass von 2000 (tausend) bei der Firma Jonass & Co. G. m. b. H., Berlin, nacheinander empfangenen Aufträgen 64 von Käufern vertrieben worden sind, von der Firma Waren bezogen hatten; ich habe mich hierzu durch Prüfung der Bücher und Bilde überzeugt. F. Gorski, k. u. k. öffentl. Bücherrevisor u. Sachverst.

Tausende beglückte Anerkennungen. — Hunderttausende Kunden. —

Jährlicher Versand über 25 000 Uhren. Zusend. des Katalogs unsonst u. portofrei.

Jonass & Co., Berlin SW. 312
Belle-Alliance-Strasse 3

Vertrags-Lieferanten vieler Verelne.



Mittelmeer-Reisebureau

Hamburg, Helgoländerhof.

a) **Genesellschafts-Reisen** nach der Riviera, Italien, Dalmatien, Spanien, Ägypt, Tunesien, der Krin, Aegypten, Syrien und Palästina.
b) **Combinaire Reisen** zur See (Eisenbahnreis mit Führung in den Anlaufhäfen) nach Italien und Sardinien (20 Tage, Mk. 100.—) und dem Orient (30 Tage, Mk. 100.—). Alle drei Wochen ab Hamburg.
c) **Einzelreisen** nach den Canarischen Inseln, 2—3 Wochen Mk. 200.— bis Mk. 500.— inkl. Aufenthalt auf den Inseln. d) **Novitätenreisen.**

Prospekte und jede Auskunft kostenfrei!

ist konkurrenzlos für das Haar!
es gibt nichts Besseres und Feineres!
verleiht dem Haar Fülle und Schönheit!
ist das Hervorragendste und Wirkungsvoollste!
wundervolle Erquickung der Kopfhaut!
erhält die Haare bis ins Alter gesund!
bewahrt vor frühzeitigem Ergrauen!

JAVO

Nur das
Nichts anderes!

Javo (enthält oder enthält) M. B. u., Doppelkranke M. B. u., Doppelkranke M. B. u., Doppelkranke M. B. u., Doppelkranke M. B. u.

**NORDDDEUTSCHER
-LLOYD
BREMEN**

ERST-KLÄSSIGE
SCHNELL und
POSTDÄMPFER-
VERBINDUNGEN
VON
BREMEN
NACH ALLEN
WELTTEILEN

Nähere Auskunft über alle Reiseverute erteilen
SÄMTLICHE AGENTUREN
DES NORDDDEUTSCHEN LLOYD,
Bremen.

Stein Trocken
feinster deutscher Sekt

Gebüder Stein
Düsseldorf.

Die **Parker Curve**
Füllfeder

SOLDFEDER * CURVE FÜHRUNG

hat sich länger als ein Viertel Jahrhundert in allen Weltteilen
auf das Beste bewährt, ist folglich kein Experiment mehr.
Federn für jede Hand und Schreibweise passend.
Freiliche gratis und franko.

The Parker Pen Company Stuttgart, Abt. C.

ANTON CHR. DIESSL
A.G.
MÜNCHEN.
II. HERRNSTR. 11.
Coulleur-Deikhationen
Geulantezte Bezugsbedingungen
Prachtkatalog gratis.
Erste Spezialhaus Deutschlands.

D: Hühner's
ASBO

Myrhen-Zahnpasta.
Essigsaures Präparat zur Pflege
der Zähne und zur Härterung (Ma-
rage) des Zahnfleisches. Preis D-
Tasse 60 Pf. Überall zu haben.
Fabri Dr. Hühner, Düsseldorf 10.

Aus einem Briefsteller für Liebende beiderlei Geschlechts

Briefwechsel eines bairischen Landtagsabgeordneten

IX

(Schluß von S. 286v)

Schlimmer sind als laute Reden,
Wo das Bild und Gleichnis prunzt,
Die Gesinnlichkeiten,
Wenn man in die Tiefe stunkt.

Erfren Falsch bewährt sich immer
Tugend so ein Objektiv
Und man nennt das Frauenglimmer
Temperamentool, impulsiv.

Oder auch man weiß es besser,
Und man läßt sich hinstern Glas;
Wina liebt die harten Wässer:
Siehehalb begrreift sich das!

— Aber weh dem, der schreibend
Seine Notdurft hat verrückt!
Denn nun ist das Faktum klebend,
Und kein Streufand bist da nicht.

Neblich jenem guten Rinde,
Das zu heftig rückwärts blies,
Singt man pfeiglich in der Tinte,
Die man vorher von sich ließ.

Watasdrft

Lieber Simplissimus!

In einem Wiener family home lebt unter anderen eine ältere Amerikanerin.
Vor einigen Wochen wurde Wien befanntlich nicht von einem ziemlich heftigen Erdbeben heimgesucht. Alle Bewohner des Hauses stürzten unter lauten Schreien des Schreckens aus ihren Zimmern.
Auch die Säure der Amerikanerin öffnete sich, und heraus tritt die würdige Dame in einer der vorgerückten Nachtstunden angemeßenen Toilette und fragt ruhig:
„How do you call that in German?“

Professor Wommjen kam kurz vor seinem Ende auf das Berliner Antiquariat, um eine amtliche Erklärung abzugeben. Der antretende Assessor bat ihn um Legitimation, worauf Wommjen lächelnd-befriedigt darauf hinwies, daß er genügend bekannt zu sein glaube. Dem fremdsprachigen jungen Herrn genigte das aber nicht; er meinte, er könne durch Fragen keine Zweifel beseitigen, und sagte: „Bitte! wie unterzeichnen sie sich mancipi und nec mancipi nach römischer Rechte?“ Der gute Wommjen gab einigemmaßen verwundert eine kurze scharfe Begriffsbestimmung und erwidert die Antwort: „Das ist die bekannte falsche Römerröschische Ansicht. Danke, das genügt.“ Sie sind legitimiert.“

Auf der Straße ist ein Kugelfisch postiert. Der Reporter einer Tageszeitung kommt dazu, läßt sich informieren und eilt auf nächste Postamt ans Telephon. Beim Verlassen des Postgebäudes begegnet er einem der Beobachter von seinem Platz, der ihn an die Kugelfische führen will. „Eben habe ich die ganze Geschichte als Sekretariat telephoniert.“

„O? — Sollen Sie auch die Nummer von der Automobilstrafse gemeldet?“
„Ja, ich hab' nichts vergessen: den Zusammenstoß, den getrimmerten Wagen und daß sich die Dame darin den Unterleib gefahren hätte.“
„O, so! — Wo da ist ja alles in schönster Ordnung.“

Der Kaiserbrief

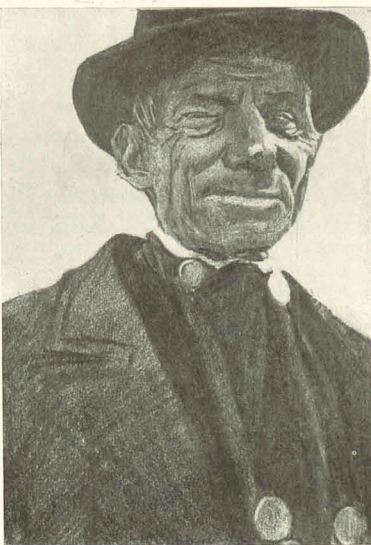
Wätn, ich erteile Ihnen
Nicht das Wort. Silentium!
Wie hat Ihnen es geföhnen?
Und was müssen Sie barum?

Nichts! Natürlich! Ganz wie immer,
Euer Durchlaucht haben ja
Nichtesher noch keine Schimmer,
Wie es eigentlich geföh.

Tropdem müssen Sie's ferwären
Nümgerech in dem Punkt,
Wären es mit Zen beföhmeren,
Dah man den Geschnack nicht kennt.

Mit der alten Beutenauze
Wieb es uns weit geföhret?
Erner Meß, wie ahnungslöse
Werden Sie herumgepöhl!

Peter Schmitt



An Herrn Dehler Corbinan
Vestphaler in
Mingharting
Post daselbst

Ulber Schöberl
Mein Groß' freut und ich will es geföhnen, was ich
geiliden habe hier Dich, Du belegendig' Darf.
Ich bin anderst froh, das Niemand nicht weiß
son bitten geschicktingen Abendieren, wo i mir
den Semstfisch ebens' Müu gebaud hab, den
wen es scheid ein Uiberaler gefant häre oder
sleibeb ein Corst, were es hier die Barde ein
Plamafst gewesen und kein Nichts weiß es
nicht, was hier bairische Vögelu haberaus komu.
Ulber Schöberl weiß es Niemand und Du hältst
sich dein Wär, weil Dich sonst deine Alde
herumlaßt.

Ich erenne dies' Cabdill von Deinen geschick-
tingen Absichten indem das mit ich gerade son
der Siedelstid im Parlament diskutieren, wo es
lesen mein Bardegenose Franzenstein hin-
retret. Er is auch ein Baron, aber kein soldener,
wo ich durch Dich auf der Notdurft kene, sondern
ein würklicher. Er is scharf auf di Ueberlingen
Wechselpilber und erlaubt keinen Menschen einen
Bemüß, außer im verheurdeten Zustand, wo es
ich son selber ferstet. Und er get gar nicht mehr
durch die Mogmilansstraße, indem dort siele
überlegige Wälder in der Auslag hangen.

Dier müßden sie weiß geföhnen, Du Wastl aber
dem Franzenstein geföhnen sie nicht, sondern im
Oegenbitt.
Der frighabstische Nebegöbde mit Namens Klauen
hab geföh, das er eine ischlingige Sammlung von
den gemeinsamen Niodagratin besetzt und ich viel
es leber föhnen, das er es weiß und es get ganz
narrisch zu und ich viel es auch föhnen und es
dier ergien, das die das Wän tropft, Du
belegendig' Darf, aber Dier zeigt man es nicht,
weil es nicht her das Holz ist, sondern hier die
Vögeloretretter um die Negierung. Wie können es
ferfragen one das mit ferdeben weru aber Du
kriegst einen Dräg zum fäßen.

Das dier foreilig das Wän weserig wird viel
ich Diers in ferdrauen fagen, das sie ale bubel-

nadert sind und es sind leber Dausend Schickli-
föhnen. Ich streu mich ganz darrisch darauf.
Ulber Schöberl. Da muß ich Dir föhnen, das ich
in der foring Wied an den greschöhenden Barrer
son Zühöfen einen Bericht abgeben hab isber
den Jubileum son infern Vredesanten Ordner.
Ulber ich hab müssen, den ich hab es nicht gern
gemacht, indem das ich den Dierder nicht
schmegegen son isberhaupt's kan ten feiner
nicht schmegegen hier feinen bodmiedigen Schöf
und indem ich den Barrer son Zühöfen noch
weniger schmegegen kan, aber leiber ich hab müssen,
den man muss volgen oder man wird kein Abge-
ordneter nicht mer.

Ulber ich viel Sage geföhnen an diesen Brief,
aber ich hab ten doch geföhngat und die Augen
ausgewiselt, indem das ich aus meinen Gebet-
büchlel abgeföhnen habe und habe es dem Wäpfer
hintraten, das den Dierder auf eine seltsame Weise
schickigt waren is. Ulber Schöberl, du verest mich
föhnen und die Geschichte mit dem Wdriddetel
habe ich ten auch hingriten und habe aber ganz
reimlich geban, aber ich habe es doch mit feuch
gemacht, das der Dierder einen heubdel geföh
hab. Ulber Schöberl, ich muß dir mitteilen, das ich
einen ganz heuligen Brief geföhnen habe, das Du
dich groß' lachen müß, wenn du es läsen
kannst, aber der Barrer föhnen es nicht, das ich
ten verbletzig habe, sondern er friest es föhnen
und stand es mir.

Ulber Schöberl, ich muß ich dir aber auch was
ernstes föhnen, indem meine Alde geföhnen hab,
das infir Kalb, wo du gefant hab, das ab-
weigen geföh hab for du es genogen baad, das
es um drei Pfund leibeder war und das hab den
Wänger geben und hab ten eingeben. Dier
ferrommele ferstieren di gresche Freindfisch. Das
mued du die Mergen

son Deinen lieben Freind

Josef Ziffer



Ihr tapfern Helden! Jedem machte
Noch eine Hoffnung leicht das Sterben,
Daß eine freie Zukunft lachte.
Und Eure Enkel? Eure Erben?

Sie schmückten sich mit bunten Orden
Und spotteten Eurer, blinde Schwärmer!
Das Vaterland ist groß geworden,
Noch alle Herzen wurden ärmer.